

# Jahreszeitliche Veränderung der Preise und des Verbrauches von Eiern in Baden-Württemberg 1953 bis 1959

Tabelle 2 Saisonmeßzahl<sup>1)</sup> Jahresdurchschnitt = 100

Monat	Einzelhandelspreisstatistik <sup>2)</sup>		Statistik der Wirtschaftsrechnungen <sup>3)</sup>		
	Preismeßzahl für ein Frischei der Klasse B oder mit entsprechendem Gewicht		Aufwand für Eier je Haushalt und Monat	Menge an Eiern je Haushalt und Monat	Durchschnittlicher Wert je eingekauftes Ei
	inländisch	ausländisch			
Januar ..	105,5	102,8	75,6	71,1	104,1
Februar ..	95,3	93,3	79,6	80,9	97,7
März ....	90,9	91,8	121,4	122,8	94,2
April ....	89,4	92,4	144,2	153,6	92,7
Mai .....	88,6	91,1	146,4	155,0	92,9
Juni .....	90,2	92,4	121,5	126,9	93,2
Juli .....	92,0	94,6	105,8	108,1	96,3
August ..	102,6	103,5	91,5	88,5	102,4
September	107,8	105,6	86,9	85,5	101,7
Oktober ..	110,5	106,9	76,1	75,6	100,9
November	113,1	113,0	70,5	62,5	110,3
Dezember	114,1	112,6	80,5	69,5	113,6

<sup>1)</sup> Verfahren nach *Persons*. — <sup>2)</sup> 18 Berichtsgemeinden in Baden-Württemberg. — <sup>3)</sup> Rund 50 Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe.

grund treten ließ. Da die Ergebnisse der Statistik der Wirtschaftsrechnungen nur Angaben über den Zeitpunkt des Eier-einkaufes, nicht jedoch über den des Verbrauches vermitteln, läßt sich der Umfang der Eierbevorratung nicht nachweisen. Sicher ist jedoch, daß sich die *Eiereinkäufe* in jüngerer Ver-

gangenheit gleichmäßiger über das Jahr verteilen, wie folgende Übersicht zeigt:

Jahr	Anteil der eingekauften Vierteljahresmengen an der Jahresmenge in vH			
	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr
1953/54 .....	22	37	24	17
1958/59 .....	25	33	23	19

Die jahreszeitlichen Schwankungen des Eierpreises und der Eiereinkäufe führen ohne Zweifel zu der Erkenntnis, daß der Preisindex für die Lebenshaltung die Verteuerung der Eier in der zweiten Jahreshälfte zu stark und die Verbilligung der Eier in der ersten Jahreshälfte zu schwach herausstellt. Die methodische Ausschaltung dieses Mangels, wie sie theoretisch durch Aufspaltung des Wertansatzes in mehrere Komponenten mit stufenweiser Berücksichtigung der Preismeßziffer (analog der Behandlung der Vorratskäufe bei Kartoffeln, Gemüse und Obst) möglich wäre, dürfte sich jedoch erübrigen, da der Einfluß des jahreszeitlichen Einkaufsrhythmus verhältnismäßig gering ist. Wird unterstellt, daß die in der Statistik der Wirtschaftsrechnungen in Baden-Württemberg erfaßten Haushalte ihren Eierbedarf von 1953 bis 1959 jahrweise gleichmäßig auf die einzelnen Monate verteilt hätten, und werden diese Mengen mit den jeweiligen Monatsdurchschnittswerten je eingekauftes Ei angesetzt, so würde sich der aufgewendete Betrag für Eier im Monat oder Jahr nur um 2 vH erhöhen.

Hans Schneider

## Die Arbeiter- und Angestelltenverdienste im Februar 1960

Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Verdienststatistik in Industrie und Handel erhöhten sich die Bruttostundenverdienste der *Industriearbeiter* von November 1959 bis Februar 1960 nur geringfügig, und zwar bei den männlichen Arbeitern um 1,2 vH auf 2,61 DM und bei den weiblichen Arbeitern um 1,5 vH auf 1,82 DM. Die durchschnittlich bezahlte Wochenarbeitszeit ging im gleichen Zeitraum bei den Männern um 1,3 vH auf 46,8 Stunden und bei den Frauen um 2,3 vH auf 43,2 Stunden zurück. Bedingt durch die geringere Zahl von bezahlten Wochenstunden erfuhren auch die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste einen leichten Rückgang bei den Männern um 0,3 vH auf 121,94 DM und bei den Frauen um 0,8 vH auf 78,64 DM.

### Entwicklung der Wochenarbeitsstunden im Durchschnitt der Gesamtindustrie Baden-Württembergs

Arbeitergruppe	Art der Wochenstunden	Febr. 1957	Febr. 1958	Febr. 1959	Febr. 1960	Veränderung Febr. 1960 gegenüber Febr. 1959 vH
Männliche Arbeiter	Geleistete Wochenstunden	46,5	45,2	44,7	45,7	+ 2,2
	Bezahlte Wochenstunden	47,1	46,4	45,8	46,8	+ 2,2
Weibliche Arbeiter	Geleistete Wochenstunden	43,9	42,5	41,9	42,5	+ 1,4
	Bezahlte Wochenstunden	44,3	43,2	42,7	43,2	+ 1,2

Auch die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der *Angestellten* hatten sich von November 1959 auf Februar 1960 erhöht. Im Durchschnitt der Gesamtindustrie stiegen die Bruttomonatsverdienste bei den männlichen kaufmännischen Angestellten um 1,8 vH auf 720 DM und bei den weiblichen kaufmännischen Angestellten um 1,9 vH auf 432 DM. Etwas stärker angehoben wurden die Bruttomonatsverdienste im Handel-, Geld- und Versicherungswesen. Hier verbesserten

sich die Bruttomonatsverdienste der männlichen kaufmännischen Angestellten um 3,2 vH auf 641 DM und die der weiblichen kaufmännischen Angestellten um 2,7 vH auf 386 DM.

### Weniger bezahlte Wochenstunden

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wurde in allen Wirtschaftsgruppen für Februar 1960 bei den männlichen wie auch bei den weiblichen Arbeitern eine kürzere *bezahlte Wochenarbeitszeit* ermittelt als für November 1959. Die Verminderung der Zahl der bezahlten Wochenarbeitsstunden ist saisonbedingt. Sie macht sich vor allem in den von der Witterung abhängigen Wirtschaftsgruppen bemerkbar, wie im Baugewerbe und in der Industrie Steine und Erden sowie in Wirtschaftsgruppen, die zu Jahresanfang regelmäßig eine Abschwächung der Produktionstätigkeit aufzuweisen haben, zum Beispiel die Lederindustrie, das Bekleidungsgewerbe, die Holzverarbeitende Industrie und die Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie. Tarifliche Arbeitszeitverkürzungen haben sich vor allem in einigen Branchen der Nahrungs- und Genussmittelindustrie ausgewirkt.

Im Gegensatz zu den bezahlten Wochenstunden erhöhte sich die Zahl der *geleisteten Wochenstunden* von November auf Februar im Durchschnitt der Gesamtindustrie um rund eine Stunde. Mit Ausnahme des Bergbaus und der Industrie der Steine und Erden, die weniger geleistete Stunden aufzuweisen haben, nahm in allen anderen Wirtschaftsgruppen die Zahl der geleisteten Wochenstunden zu. Begründet ist dies vor allem darin, daß sich im Monat November ein bezahlter Feiertag ausgewirkt hat, wogegen im Monat Februar keine bezahlten Feiertage anfielen.

Die Entwicklung der Wochenarbeitszeiten im Durchschnitt der Gesamtindustrie Baden-Württembergs von Februar 1957 bis Februar 1960 war bis zum Jahre 1959 durch eine laufende merkliche Verkürzung der Arbeitszeiten gekennzeichnet, wobei sich die geleisteten Wochenarbeitsstunden stärker verringert haben als die bezahlten. Bedingt durch die Zunahme der Mehrarbeitsstunden als Folge der angespannten Arbeitsmarktlage erhöhte sich jedoch von Februar 1959 bis Februar

**Durchschnittliche Arbeitszeiten und Verdienste der Arbeiter in der Industrie nach Wirtschaftsbereichen  
im November 1959 und Februar 1960 in Baden-Württemberg**

Wirtschaftsbereich	Geleistete Stunden je Woche			Bezahlte Stunden je Woche			Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	Nov. 1959	Februar 1960	Veränder. Febr. 1960 gegen Nov. 1959	Nov. 1959	Februar 1960	Veränder. Febr. 1960 gegen Nov. 1959	Nov. 1959	Februar 1960	Veränder. Febr. 1960 gegen Nov. 1959	Nov. 1959	Februar 1960	Veränder. Febr. 1960 gegen Nov. 1959
	Std.		vH	Std.		vH	Pf		vH	DM		vH
<b>Männliche Arbeiter</b>												
Gesamte Industrie .....	44,6	45,7	+ 2,5	47,4	46,8	- 1,3	257,8	260,8	+ 1,2	122,26	121,94	- 0,3
Bergbau .....	45,1	44,5	- 1,3	47,9	46,4	- 3,1	236,4	249,4	+ 5,5	113,15	115,83	+ 2,4
Energiewirtschaft .....	44,5	45,6	+ 2,5	47,8	47,5	- 0,6	270,2	272,9	+ 1,0	129,24	129,69	+ 0,3
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien .....	45,8	46,6	+ 1,7	48,8	48,1	- 1,4	255,2	257,2	+ 0,8	124,48	123,71	- 0,6
Investitionsgüterindustrien .....	44,1	45,6	+ 3,4	47,2	46,7	- 1,1	262,3	265,4	+ 1,2	123,72	123,99	+ 0,2
Verbrauchsgüterindustrien .....	44,8	46,0	+ 2,7	47,6	46,8	- 1,7	246,6	250,1	+ 1,4	117,44	117,12	- 0,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrien .....	46,3	46,7	+ 0,9	49,3	48,0	- 2,6	254,0	253,2	- 0,3	125,11	121,40	- 3,0
Baugewerbe .....	43,8	44,2	+ 0,9	46,1	44,3	- 3,9	261,5	266,4	+ 1,9	120,44	117,90	- 2,1
<b>Weibliche Arbeiter</b>												
Gesamte Industrie .....	41,6	42,5	+ 2,2	44,2	43,2	- 2,3	179,3	182,0	+ 1,5	79,27	78,64	- 0,8
Energiewirtschaft .....	40,0	41,0	+ 2,5	43,6	43,1	- 1,1	196,4	198,6	+ 1,1	85,71	85,69	- 0,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien .....	42,0	43,5	+ 3,6	44,8	44,6	- 0,4	177,1	180,5	+ 1,9	79,39	80,49	+ 1,4
Investitionsgüterindustrien .....	41,8	43,2	+ 3,3	44,5	43,9	- 1,3	185,8	187,7	+ 1,0	82,73	82,44	- 0,4
Verbrauchsgüterindustrien .....	41,6	42,5	+ 2,2	44,2	43,1	- 2,5	180,8	184,3	+ 1,9	79,90	79,40	- 0,6
Nahrungs- und Genußmittelindustrien .....	40,3	40,4	+ 0,2	42,9	41,1	- 4,2	150,8	150,4	- 0,3	64,63	61,86	- 4,3

1960 die durchschnittliche Wochenarbeitszeit wieder beachtlich um rund 1 Stunde bei den Männern und rund 0,5 Stunden bei den Frauen.

**Leichte Erhöhung der Bruttostundenverdienste**

Im Zeitraum von November 1959 bis Februar 1960 hat sich die Aufwärtsbewegung der *Stundenverdienste der Industriearbeiter*, wenn auch etwas abgeschwächt, weiter fortgesetzt. Ausschlaggebend für die fortschreitende Erhöhung der Stundenverdienste war wieder eine Reihe neu abgeschlossener Lohntarifverträge, die stets eine Erhöhung der Stundenverdienste und teilweise auch eine Verkürzung der regelmäßigen Arbeitszeit brachten. In den meisten Industriegruppen haben sich die Bruttostundenverdienste der männlichen und der weiblichen Arbeiter erhöht, jedoch war das Ausmaß recht unterschiedlich. Am stärksten gestiegen sind die Stundenverdienste im Bergbau und im Bereich der Verbrauchsgüterindustrien, hier vor allem in der Schuhindustrie, in der ledererzeugenden Industrie, in der papierverarbeitenden Industrie sowie in der Lederwarenindustrie. Im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien blieben die Verdienstanstiege mit Ausnahme der gummi- und asbestverarbeitenden Industrie, die eine beachtliche Lohnerhöhung zu verzeichnen hatte, in engen Grenzen. Dasselbe trifft auch für alle Gruppen der Investitionsgüterindustrien zu. Der leichte Rückgang der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste in der Nahrungs- und

Genußmittelindustrie ist jahreszeitlich bedingt. Für die höheren Stundenverdienste im Baugewerbe dürfte die veränderte Zusammensetzung der Arbeiterschaft ausschlaggebend gewesen sein. Die in den Wintermonaten erforderlichen Arbeitseinschränkungen in diesem Wirtschaftsbereich führen in der Regel zu Entlassungen der etwas niedriger bezahlten Hilfskräfte, während die besser bezahlten Facharbeiter weiter beschäftigt werden.

**Etwas niedrigere Bruttowochenverdienste**

Infolge der geringeren Zahl der bezahlten Wochenstunden sind die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste im Februar 1960 trotz leicht gestiegener Stundenverdienste etwas niedriger gewesen als im Monat November 1959, auffallend niedrig in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, in der Industrie der Steine und Erden, in der Zellwoll- und Kunstseidenindustrie sowie in der Holzverarbeitenden Industrie und im Bekleidungsgewerbe. Die zum Teil jahreszeitlich bedingten kürzeren Arbeitszeiten in diesen Wirtschaftsgruppen wurden hier besonders wirksam. Bei einer Reihe anderer Wirtschaftsgruppen, die ebenfalls einen leichten Rückgang der Wochenverdienste aufzuweisen haben, blieben die Veränderungen unbedeutend. Einige Wirtschaftsgruppen haben jedoch auch eine beachtliche Erhöhung der Bruttowochenverdienste zu verzeichnen, vor allem solche, die bei nur gering veränderten Wochenarbeitszeiten relativ stark gestiegene Stundenverdienste er-

**Durchschnittliche Arbeitszeiten und Verdienste der Arbeiter in der Gesamtindustrie (einschließlich Baugewerbe) nach Leistungsgruppen  
im November 1959 und Februar 1960 in Baden-Württemberg**

Arbeiter nach Geschlecht	Leistungsgruppe <sup>1)</sup>	Geleistete Stunden je Woche			Bezahlte Stunden je Woche			Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
		Nov. 1959	Februar 1960	Veränderung Febr. 1960 gegen Nov. 1959	Nov. 1959	Februar 1960	Veränderung Febr. 1960 gegen Nov. 1959	Nov. 1959	Februar 1960	Veränderung Febr. 1960 gegen Nov. 1959	Nov. 1959	Februar 1960	Veränderung Febr. 1960 gegen Nov. 1959
		Std.		vH	Std.		vH	Pf		vH	DM		vH
Männliche Arbeiter	1	44,6	45,9	+ 2,9	47,5	46,9	- 1,3	273,7	276,5	+ 1,0	129,95	129,55	- 0,3
	2	44,6	45,7	+ 2,5	47,5	46,8	- 1,5	254,1	256,6	+ 1,0	120,62	120,03	- 0,5
	3	44,3	45,4	+ 2,5	47,1	46,4	- 1,5	221,4	221,5	+ 0,0	104,35	102,83	- 1,5
	1-3	44,6	45,7	+ 2,5	47,4	46,8	- 1,3	257,8	260,8	+ 1,2	122,26	121,94	- 0,3
Weibliche Arbeiter	1	40,5	40,7	+ 0,5	42,8	41,0	- 4,2	176,1	175,5	- 0,3	75,28	72,05	- 4,3
	2	41,5	42,4	+ 2,2	44,1	43,0	- 2,5	183,6	187,0	+ 1,9	80,94	80,33	- 0,8
	3	41,7	42,9	+ 2,9	44,5	43,6	- 2,0	177,0	179,6	+ 1,5	78,71	78,40	- 0,4
	1-3	41,6	42,5	+ 2,2	44,2	43,2	- 2,3	179,3	182,0	+ 1,5	79,27	78,64	- 0,8
Alle Arbeiter .....		43,6	44,7	+ 2,5	46,4	45,7	- 1,5	235,0	237,4	+ 1,0	109,11	108,37	- 0,7

<sup>1)</sup> Definitionen der Leistungsgruppen siehe „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 6. Jg. 1958, Heft 4, Seite 107.

**Durchschnittliche Bruttonomatsverdienste der kaufmännischen Angestellten nach Wirtschaftsbereichen  
im November 1959 und Februar 1960 in Baden-Württemberg**

Wirtschaftsbereich	Männliche Angestellte			Weibliche Angestellte			Angestellte zusammen		
	Nov. 1959	Februar 1960	Veränderung Februar 1960 gegen Nov. 1959	Nov. 1959	Februar 1960	Veränderung Februar 1960 gegen Nov. 1959	Nov. 1959	Februar 1960	Veränderung Februar 1960 gegen Nov. 1959
	DM		vH	DM		vH	DM		vH
<b>Gesamte Industrie</b>	707	720	+ 1,8	424	432	+ 1,9	550	560	+ 1,8
Bergbau	732	774	+ 5,7	487	499	+ 2,5	642	671	+ 4,5
Energiewirtschaft	658	677	+ 2,9	463	463	—	577	589	+ 2,1
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	718	731	+ 1,8	427	438	+ 2,6	570	583	+ 2,3
Investitionsgüterindustrien	723	737	+ 1,9	429	438	+ 2,1	549	559	+ 1,8
Verbrauchsgüterindustrien	695	706	+ 1,6	409	415	+ 1,5	532	540	+ 1,5
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	669	678	+ 1,3	418	428	+ 2,4	553	564	+ 2,0
Baugewerbe	697	713	+ 2,3	438	445	+ 1,6	567	576	+ 1,6
<b>Handel, Geld- und Versicherungswesen</b>	621	641	+ 3,2	376	386	+ 2,7	466	480	+ 3,0
Ein- und Ausfuhrhandel	679	681	+ 0,3	415	417	+ 0,5	536	538	+ 0,4
Binnengroßhandel	620	640	+ 3,2	383	398	+ 3,9	501	519	+ 3,6
Einzelhandel	606	616	+ 1,7	359	364	+ 1,4	408	414	+ 1,5
Handelsvertretung, Vermittlung, Werbung und Verleih	633	638	+ 0,8	427	433	+ 1,4	531	538	+ 1,3
Geld-, Bank- und Börsenwesen	631	667	+ 5,7	408	435	+ 6,6	520	551	+ 6,0
Versicherungswesen	640	653	+ 2,0	431	439	+ 1,9	538	549	+ 2,0

kennen lassen, wie zum Beispiel die ledererzeugende Industrie, die Schuhindustrie, die gummi- und asbestverarbeitende Industrie und der Bergbau.

**Höheres Verdienstniveau der Angestellten**

Auch die durchschnittlichen Bruttonomatsverdienste der männlichen wie auch der weiblichen Angestellten erhöhten sich nahezu bei allen erfaßten Wirtschaftsbereichen der Industrie. Da im Bereich der gesamten Industrie im Berichtszeitraum nur in wenigen Fällen neue Gehaltstarifverträge Geltung erlangt hatten, dürften die höheren Angestelltenverdienste in erster Linie auf freiwillige Gehaltsaufbesserungen zurück-

zuführen sein. Zum Teil können sich aber auch Überstundenvergütungen auf Grund noch angefallener Jahresabschlußarbeiten ausgewirkt haben. Bis auf den Bergbau, die Energiewirtschaft und das Baugewerbe, die für die männlichen kaufmännischen Angestellten Anstiege der Monatsverdienste zwischen 2,3 vH und 5,7 vH zu verzeichnen hatten, lagen die Verdiensterhöhungen jedoch unter 2,0 vH. Bei den weiblichen kaufmännischen Angestellten stiegen die Verdienste in den meisten Wirtschaftsbereichen der Industrie zwischen 2,1 und 2,6 vH. Geringeres Ausmaß hatten die Verdiensterhöhungen nur im Baugewerbe und in den Verbrauchsgüterindustrien. Die durchschnittlichen Bruttonomatsverdienste der männlichen technischen Angestellten in der Industrie wurden von November zu Februar unwesentlich um 1,0 vH angehoben.

**Bruttonomatsverdienste der männlichen technischen Angestellten**

Wirtschaftsbereich	November 1959	Februar 1960	Veränderung Februar 1960 gegen Nov. 1959
	DM		vH
<b>Gesamte Industrie</b>	807	815	+ 1,0
Bergbau	817	821	+ 0,5
Energiewirtschaft	811	811	—
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	799	812	+ 1,6
Investitionsgüterindustrien	811	820	+ 1,1
Verbrauchsgüterindustrien	764	772	+ 1,0
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	746	757	+ 1,5
Baugewerbe	865	865	—

Bemerkenswert gestiegen sind dagegen die Bruttonomatsverdienste der Angestellten im Bereich des Handels, Geld- und Versicherungswesens. Hier weisen die Angestellten des Großhandels und des Geld-, Bank- und Börsenwesens recht beachtliche Verdienstanstiege seit November 1959 auf. In diesen Bereichen kamen Tarifgehaltserhöhungen eine besondere Bedeutung zu. In den übrigen Bereichen des Handels, Geld- und Versicherungswesens war die Entwicklung der Verdienste hinsichtlich der Richtung wohl einheitlich, doch schwanken die Veränderungswerte bei den männlichen kaufmännischen Angestellten zwischen 0,3 vH und 2,0 vH und bei den weiblichen kaufmännischen Angestellten zwischen 0,5 vH und 1,9 vH.

Eugen Wetzel

**Wachstumstand und Ernteaussichten bei Frühgemüse Ende Mai 1960**

Obwohl die Niederschläge im Mai nach den Meldungen der Berichterstatter in zahlreichen Gebieten zu gering waren und in Nordbaden sowie teilweise in Nordwürttemberg Frostschäden aufgetreten sind, hat sich der Wachstumstand des Gemüses gegenüber dem Monat April im ganzen etwas gebessert. Mit den Noten 2,7 (Winterzwiebeln) bis 2,2 (Grüne Pflückerhsen) ist er — bei wenig gebietlichen Unterschieden — als zufriedenstellend bis gut zu bezeichnen. Auch im Vergleich zum Stand von Mai 1959 ist das Frühgemüse ein wenig besser entwickelt.

Nach der Vorschätzung sind die Hektarerträge von Frühblumenkohl, Frühkohlrabi und Frühjahrskopfsalat sowie von Erdbeeren mäßig höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres,

**Der Wachstumstand von Gemüse in Baden-Württemberg**

Gemüseart	1959		1960	
	April	Mai	April	Mai
Begutachtungsziffern <sup>1)</sup>				
Frühweißkohl	2,6	2,5	2,5	2,4
Frührotkohl	2,5	2,6	2,6	2,5
Frühwirsing	2,5	2,5	2,5	2,4
Frühe Möhren (Karotten)	2,5	2,5	2,5	2,5
Winterzwiebeln (Herbstaussaat)	2,8	2,7	2,7	2,7
Grüne Pflückerhsen	—	2,4	—	2,2
Dicke Bohnen (Sau-, Puffbohnen)	—	2,5	—	2,2
Erdbeeren (vorjährige und ältere Pflanzen)	—	2,9	—	2,4

<sup>1)</sup> Noten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.